**Zeitschrift:** Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
**Herausgeber:** Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
**Band:** 6 (1880)
**Heft:** 3

**Artikel:** Andrea Angiulli als Vorkämpfer für pädagogischen Fortschritt : I.
**Autor:** G.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-240051

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

16 Hrn. Eduard Furrer, Pfarrer, Elsau.

# Pädagogischer Beobachter.

## Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. VI. Jahrgang. ZÜRICH, den 16. Januar 1880. Nro. 3.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

### Andrea Angiulli als Vorkämpfer für pädagogischen Fortschritt.

(Von Dr. G.)

I.

Während in Deutschland und der Schweiz die Ausbildung der Erziehungsideen in organischem Zusammenhange mit der allgemeinen Kulturentwicklung steht und sich harmonisch mit dem universellen Geistesfortschritt bewegt, das Verhältniss von Bestehendem und Werdendem durch naturgemässe Uebergänge vermittelt wird, tritt uns bei den romanischen Völkern eine merkwürdige Häufung kulturhistorischer Kontraste entgegen. Bei uns sind Reformbewegungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts jederzeit von solchen Denkern ausgegangen, die entweder mit ihrer Gesammtanschauung, ihrer philosophischen Weltauffassung noch auf dem Fundamente der staatlich und kirchlich, also eigentlich kulturzeitlich anerkannten Lehren standen oder wenigstens vermittelnd daran anknüpften. In klarer richtiger Erkenntniss verbanden sie das Vorhandene und allgemein Geltende mit ihren Reformbestrebungen und waren so des Erfolges für ihr Zeitalter gewiss. So verfuhren Pestalozzi, Herbart und Fröbel, die hervorragendsten Erziehungsreformatoren unseres Jahrhunderts. Anders bei den romanischen Völkern: dort nehmen wir geradezu das Gegentheil wahr. Dort scheint man nicht fortschreitende Entwicklung, sondern nur den Kontrast eines lähmenden Stillstandes und des revolutionären Rationalismus zu kennen. Dort hat noch keine Philosophie den Bann des Mittelalters gebrochen, der jede Regung des Geistes und jeden Fortschritt der Kultur hemmt. Nur eine Richtung vermochte bisher der starren Orthodoxie des Katholizismus Front zu machen: die positive oder die Wirklichkeitsphilosophie, die dem französischen Denker August Comte ihre Entstehung und Begründung verdankt.*) Der geistvolle, scharfsinnige Schöpfer des neuen Systems hatte es verstanden, durch eine Reihe bahnbrechender Werke und durch eine lebendige, zündende Beredtsamkeit eine Anzahl von Schülern um sich zu schaaren, die mit Begeisterung die neuen Ideen ergriffen. In raschem Siegeslaufe verbreitete sich die Parole des Meisters und durchdrang das philosophische Denken und die wissenschaftlichen Methoden der positiven Forscher. In Frankreich knüpfen sich an die Namen eines Littré, eines Bourdet, eines Robin, Arréat, des Physiologen Claude Bernard, des besonders verdienstvollen Astronomen und Meteorologen André Poëy, in England an die Leistungen eines G. H. Lewes, einer Miss Martineau, zum Theil auch eines J. St. Mill und eines Herbert Spencer die Erfolge des Positivismus. An wissenschaftlicher Bedeutung ihnen gleich, an zündender Beredtsamkeit ihnen überlegen, in der geordneten Wirksamkeit einer Universitätsprofessur eine strebsame Jugend den Idealen einer lebenskräftigen Zukunft entgegenführend, ist in dem jugendlichen Italien ein neuer Apostel der Wirklichkeitslehre erstanden: Andrea Angiulli. Durch eine Reihe bedeutender Schriften und ein philosophisches Journal suchte er der neuen Doktrin in seinem Vaterlande Eingang zu verschaffen. Als Professor der Philosophie früher in Bologna, jetzt in Neapel, hat er einen Einfluss erlangt, den er zu seinem Ruhme zu Gunsten der sonst überall geradezu verstossenen und verachteten Wirklichkeitsphilosophie geltend macht.

Hatte Angiulli in einer frühern Schrift seine Stellung zu Comte dargelegt und sich in Betreff der letzten philosophischen Fragen, der sogenannten Metaphysik auseinandergesetzt, so gilt seine neueste Schrift*) der Praxis des Lebens. In eminent modernem Sinne gilt ihm die Philosophie, welche die theoretische Aufgabe hat, die höchste Form des Bewusstseins von Welt und Leben zu entwickeln, als eine echt reformatorische Macht, die umbildend in die Lebensgestaltung eingreifen soll. Er begnügt sich also nicht mit der theoretischen Spekulation, die sich erst nach Jahrhunderten in Leben umwandelt, sondern er überspringt die Stadien einer langsam fortschreitenden Kulturentwicklung und verwerthet den kühnen Gedanken einer Zukunftsphilosophie für die Gegenwart seiner sich jugendlich erneuernden Nation. Mit einem Freimuthe, den weder französische noch deutsche Schriftsteller kennen und der sich noch weniger bei staatlich anerkannten Lehrern finden dürfte, spricht der kühne Italiener, würdig eines Giordano Bruno, dessen Bild vor seinen Augen steht, die letzten Konsequenzen aus, zu denen ihn das Prinzip seiner Philosophie drängt. Die Gedanken, die er in seiner Schrift «Die Erziehung in ihrem Verhältniss

*) Das bedeutendste Werk Aug. Comte's ist der in 6 umfangreichen Bänden 1839 in Paris erschienene „Cours de philosophie positive“, den E. Littré 1867 in neuer Auflage herausgab. Für die Pädagogik sind die Grundsätze dieses Autors zum ersten Male von Prof. Charles Robin in zahlreichen Abhandlungen der Zeitschrift „La philosophie positive“, Revue dirigée par E. Littré et G. Wyronboff, geltend gemacht worden. Weitere Versuche in dieser Richtung sind: „Principes d'éducation positive“ par le Dr. Eug. Bourdet, Paris 1877, „L'instruction et l'éducation“ par le Prof. Charles Robin, Paris 1877, „Une éducation intellectuelle“ par L. Arréat, Paris 1878. In gewisser Beziehung kann auch Herbert Spencer's Erziehungslehre hier erwähnt werden, die in einer vortrefflichen Uebersetzung von Prof. Dr. Fritz Schultze vorliegt.

*) La pedagogia, lo stato e la famiglia. Discorsi di Andrea Angiulli, Professore nella R. Università di Napoli. — Napoli, Hoepli 1877.

zu Staat und Familie» niederlegt, und für deren Verbreitung in deutschen Kreisen durch eine demnächst erscheinende Uebersetzung Sorge getragen ist, sind ernstlich gemeinte Reformideen. Mit edler Wärme und dem echten Eifer der Ueberzeugung dringt der Verfasser darauf, dass das gegenwärtige Regierungssystem und die Gesellschaft in ihrer Individualrepräsentation sich ihrer erzieherischen Aufgabe bewusst werde, nach besseren Grundsätzen ein besseres Geschlecht heranziehe und durch eine bessere Generation menschenwürdigere Zustände herbeiführe.

In der gegenwärtigen Gesellschaft konstatirt der Autor eine tiefgreifende Anarchie, indem Jeder mit sich selbst zerfallen, mit Anderen in Zwiespalt sei, jeder Stand mit dem anderen, jede Generation mit der vorhergehenden kontrastire. Dieser allgemeine Antagonismus hat die soziale Frage geschaffen, die mehr als ein blos ökonomischer Streit der beiden Leiter der Produktion ist. Mit ihrer Lösung fällt die aller anderer Probleme zusammen, welche die Umgestaltung der gegenwärtigen Gesellschaft betreffen. Nun ist theoretisch die Diskussion darüber mehr oder weniger abgeschlossen: es bedarf nur noch der praktischen Verwerthung von wissenschaftlich begründeten Wahrheiten.

So hängt denn die Neugestaltung des Gesellschaftsorganismus von der geistigen Neugestaltung der Individuen ab, welche die Gesellschaft ausmachen. Wie durch Umbildung der Ideen, d. h. der theoretischen Ueberzeugungen, die Institutionen und Sitten umgestaltet werden, so wird die Wiedergeburt der Gesellschaft durch die Erziehung bedingt. Die Erziehung ist also das grösste Gebiet des Kulturkampfes. Mit Unrecht übertreibt man den Einfluss ethnologischer und physischer Faktoren in der Entwicklung der Völker. Die manigfaltigen Eigenschaften, die den Menschen vom Thiere unterscheiden, sind vielmehr ein Erzeugniss der geschichtlichen Entwicklung, d. h. der Erziehung. Der Einfluss der Gesammtthätigkeit auf die Umbildung des menschlichen Gehirns ist so bedeutend, dass Völker derselben Rasse unter dem Einflusse verschiedenartiger Bildung einen ganz verschiedenartigen Charakter annehmen.

---

## Handarbeit in der Schule.

(Verzeichniss der Anforderungen, die am Wiener Lehrertag 1879 geltend gemacht worden sind.)

V. Klasse:

Pappe, Holzstäbchen. Schneiden, kleben, leimen, nageln. Für die Formenlehre: Ausschneiden und Zusammensetzen besprochener Formen. Für die Geographie: Ausschneiden von Ländern aus Pappe. Für die Naturkunde: Kästchen aus Pappe.

VI. Klasse:

Brettchen (von Zigarrenkistchen), Draht. Schneiden, bohren, feilen, leimen, biegen, binden, löthen. Für die Geometrie: Praktische Ausführung von Lehrsätzen aus der Planimetrie und von Konstruktionsaufgaben. Für die Geographie: Ausschneiden der Erdtheile aus Brettchen, Aufleimen von Holzstreifen als Gebirgszüge, Markirung der wichtigsten Spitzen (z. B. mittest Tapeziernägeln). Für die Naturkunde: Kästchen aus Holz, Insektenschachteln (mit verschiebbaren Deckeln, auch Glaseinsätzen). Für die Naturlehre: Loth, Apparat zum Nachweis der Ausdehnung durch Wärme (Metallstäbe und Zeiger), Anfertigung von Magnetstäben, Zusammenstellen einer Voltaischen Säule, elektrisches Pendel. Für das Zeichnen: Flachornamente und Verschlingungen aus Pappe oder Holzstreifen.

VII. Klasse:

Draht, Blech, Thon, Gyps, Glas. Schneiden, meisseln, biegen, lochen, feilen — modelliren, formen, abgiessen. Behandlung des Glases (Ausziehen von Spitzen, Kugelblasen Für die Geometrie: Ausführung von Konstruktionsaufgaben, Anfertigung von Flächenmaassen. Für die Geographie: Mitteleuropa mit Rücksicht auf politische Eintheilung aus Blech gemeisselt, die Gebirge mittelst Hämmern aufgetrieben, die Gewässer vertieft. Ebenso die einzelnen Erdtheile. Für die Naturkunde: Kästchen aus Blech (auch mit einschiebbaren Glastafeln), kleine Thierkäfige. Für die Naturlehre: Kompass, galvanisches Element, primitive Modelle der einfachen Maschinen, Pendel, Aräometer, Heronsball. Für das Zeichnen: Vertieftes Schneiden von Ornamenten in Gypsplatten. Für mechanisches Verständniss: Zerlegen und Zusammensetzen eines einfachen Uhrmodelles, eines Thürschlosses. Entsprechende Reparaturen solcher Objekte, welche diesem Kreise entsprechen.

VIII. Klasse:

Material und Thätigkeit wie bisher insgesammt. Für die Geometrie: Anfertigung von Körpern aus Draht, Pappe, Brettchen, Thon, Gyps etc. Für die Geographie: Oesterreich-Ungarn (einfache Reliefkarte aus Thon und Gyps). Für die Physik: Hygroskop, Durchschnitt eines Dampfzilinders (bewegliches Modell), eventuell Durchschnitt der Dampfmaschine, Linsenzusammenstellung für Mikroskop und Fernrohr. Für das Zeichnen: Modelliren in Thon, Abgiessen in Gyps. Für mechanisches Verständniss: Zerlegen und Zusammensetzen eines Flintenschlosses, Herd- und Ofenmodelles. Einschlägige Reparaturen.

---

## Bildung und Verbrechen.

Sind die Verbrechen da am zahlreichsten, wo die meisten Menschen lesen und schreiben können? Sollte dem wirklich so sein, so wäre daraus noch keineswegs erfindlich, in welcher Kausalverbindung die zwei Thatsachen zu einander stehen. Nur Unwissenheit und Bosheit können der noch in den Anfängen liegenden Volksbildung Zustände anrechnen wollen, welche die Nachwirkung jener Wirthschaft sind, die eine Kaste führte, deren schrankenlose Willkür sich auf göttliches Gebot und göttliche Sendung steifte; die stets dafür sorgte, dass sie der alleinige Wille der Masse war; die sich mit all' ihrer Kraft der Wissenschaft und Freiheit entgegenstemmte und doch mit vollem Halse jetzt noch ausschreit, dass sie die Trägerin der Kultur sei. Eine grössere Begriffsverwirrung ist kaum denkbar. (Deutsche Lehrerztg.)

---

**Zürich.** Die N. Z. Ztg. druckte in Nr. 7 einen Artikel aus der Andelfinger Zeitung ab, betitelt „Zur Lehrerinnenfrage". In demselben findet sich neben verwandten Ausfällen der geistreiche Satz: „Man darf es nur billigen, dass man anfängt, die Anforderungen, die man bisanhin an den Bildungsgang der Lehrerinnen stellte, zu reduziren. Nur bleibe man damit nicht stehen, sondern thue es ohne Sorge bei den Lehrern ebenfalls. Der Friede ist dann wieder etablirt und die Zukunft der zürcherischen Volksschule salvirt." Das will so ungefähr heissen: Die zürcherischen Volksschullehrer sind ein träges feiles Pack, das seinen Protest gegen die Minderverpflichtungen an die Lehrerinnen sofort einstellt, sobald man auch den Lehrern den Studiengang erleichtert. Das gegenüber einer Lehrerschaft, die wiederholt für einen Abschluss der Lehrerbildung an der Hochschule votirte! Die N. Z. Ztg. setzte der Uebertragung dieses Artikels nicht ein Wort der Wegleitung bei. Ihr Chefredaktor, Herr Dr. Gustav Vogt, rechnete es sich 1878 zur Ehre an, die deutsch-schweizerische Lehrerversammlung in Zürich zu präsidiren.

— Verwichenen Montag begleiteten etwa 12 Mann den im Alter von 68 Jahren verstorbenen Dr. Clement zur letzten Ruhestätte. Wir gedenken seiner zunächst, weil er, als täglicher Besucher des Lesemuseums Zürich, in freundschaftlicher Beziehung zum Pädag. Beobachter stand und Einiges in denselben schrieb. Er schloss auch die Volksschule in sein sozialistisches System ein, weil er sich einen